

7. JAHRESTAGUNG HOUSE OF PHARMA & HEALTHCARE

11. SEPTEMBER 2018 · FRANKFURT AM MAIN · WWW.CONVENT.DE/PHARMA

Fotos: Andreas Henn



Über »Deep Learning« bzw. Künstliche Intelligenz bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe und Therapien diskutierten Prof. Dr. Thomas Berlage (Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT), Sergey Biniaminov (HS-Analysis GmbH), Prof. Dr. Christoph Lippert (Hasso-Plattner-Institut) mit Moderator Stefan Schmitt (DIE ZEIT)



Im Gespräch mit Lisa Nienhaus von der ZEIT stellte Belén Garijo, Geschäftsleitungsmittglied des Wissenschafts- und Technologieunternehmens Merck, ihren innovativen Ansatz zur Zulassung neuer Medikamente vor



Den Wert maßgeschneiderter Therapien für die Gesundheitsversorgung untermauerten Dr. Stefan Simianer (AbbVie Deutschland), Dr. Dorothee Brakmann (Janssen Deutschland), Kai Swoboda (IKK classic) und Prof. Dr. Michael Schlander (Deutsches Krebsforschungszentrum) im Gespräch mit Moderatorin Claudia Wüstenhagen (ZEIT DOCTOR)



Hessen liege mit 80 akademischen und industriellen Forschungsinstituten exzellent im Rennen, lobte Dr. Rainer H. Waldschmidt, Geschäftsführer der Hessen Trade & Invest GmbH

Den interdisziplinären Dialog fördern

Zell- und Gentherapeutika, individualisierte Medizin und moderne Diagnostik eröffnen der Medizin bislang ungeahnte Möglichkeiten der Heilung und auch der Prävention. Deren Chancen, Kosten und Risiken standen im Fokus der 7. Jahrestagung des House of Pharma & Healthcare auf dem Campus Westend der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

Zum Auftakt der Veranstaltung stellte die Spanierin Belén Garijo im Gespräch mit Lisa Nienhaus von der ZEIT einen innovativen Ansatz zur Kooperation mit Kostenträgern im Gesundheitswesen vor. Als Geschäftsleitungsmittglied des Wissenschafts- und Technologieunternehmens Merck brachte sie eine vielbeachtete Partnerschaft mit dem britischen National Health Service (NHS) auf den Weg, die dort in einer frühzeitigen Zulassung des oralen MS-Therapeutikums Cladribin mündete. Der Deal: Bei

der ergebnisorientierten Preisvereinbarung ist das Risiko geteilt. »Das Risiko war für uns tragbar, gleichzeitig half die Partnerschaft dem NHS, erwachsenen Menschen mit hochaktiver rezidivierender MS eine einfachere Behandlungsoption zur Verfügung zu stellen.«

Kostentreiber oder Kostensenker?

»Kostenintelligenz«, also intelligente Maßnahmen, steigende Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen, war auch Thema der anschließenden Podiumsdiskussion zum Spannungsfeld zwischen einer alternden Gesellschaft und begrenzten Budgets. »Wir müssen aufhören, »One fits all«-Lösungen zu suchen, und mehr auf maßgeschneiderte Therapien für individuelle Probleme setzen«, betonte Dr. Dorothee Brakmann. Als Apothekerin und Leiterin der Abteilung Gesundheitsökonomie, Marktzugang und Erstattung bei Janssen Deutschland weiß sie, wovon sie spricht. Ganzheitlich be-

trachtet seien individuelle Therapien eher Kostensenker als Kostentreiber, ist sie überzeugt. »Sie helfen, Krankheiten frühzeitig und wirksam zu bekämpfen.« Dass sich die Kosten der individualisierten Therapie gesamtwirtschaftlich tragen, betonte auch Dr. Stefan Simianer, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung von AbbVie Deutschland. »Es geht schließlich auch um Lebensqualität, Selbstständigkeit und Arbeitsfähigkeit der Menschen.« Dem stimmte Michael Schlander, Professor für Gesundheitsökonomie an der Universität Heidelberg und Leiter des Deutschen Krebsforschungszentrums, durchaus zu. Allerdings stellte er einen Mangel an klinischen Studien fest, die den Nutzen bestimmter Therapien eindeutig belegten.

Wirkstoffbezogene Nebenwirkungsmeldungen

Neben weiteren Vorträgen und Diskussionen im Panel – vor allem zur Rolle von »Deep Learning«

bzw. Künstlicher Intelligenz bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe und Therapien – konnten sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops informieren und austauschen. Darin ging es um Themen wie den Austausch von Wissenschaft und Industrie, digitale Trends im Gesundheitswesen, medizinische Biotechnologie in Deutschland oder auch Health Technology Assessment (HTA). Und auch um ganz praktische Fragen, wie beispielsweise im Workshop zur wirkstoffbezogenen Nebenwirkungsmeldung bei Biologika und Biosimilars. Das Problem: Original-Biologika und -Biosimilars, also nichtidentische Nachahmerpräparate, haben in der EU einen identischen Wirkstoffnamen (INN). Deshalb ist es schwierig, wirkstoffbezogene Nebenwirkungsmeldungen einem bestimmten Produkt zuzuordnen – stattdessen müssen sich alle Hersteller mit der Meldung auseinandersetzen. Einen Lösungsansatz sah der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH), Dr. Martin Weiser, in der verpflichtenden Angabe des Handelsnamens

und der Chargennummer bei Nebenwirkungsmeldungen. Patientenvertreterin und Rheuma-Liga Hessen-Geschäftsführerin Melanie Krieg schlug überdies vor, Chargennummern in den Patientenpass zu integrieren.

»Disease Interception«

Im Workshop zu neuen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten wiederum ging es darum, wie die Möglichkeit immer frühzeitiger Diagnosen das Gesundheitssystem beeinflusst und zu einem Paradigmenwechsel führt. Im Sinne von »Disease Interception« gehe es verstärkt darum, Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko besonders zu überwachen und so früh wie möglich Krankheiten zu verhindern, bevor sie ausbrechen, betonten Mitglied der Janssen-Geschäftsleitung Dr. Dorothee Brakmann und Prof. Dr. Georg Heß von der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Es mache allerdings einen großen Unterschied, ob und welche Behandlungsmöglichkeiten es für die zu erwartende Erkrankung gebe, ergänzte Andrea

Haßelbacher, Patientin mit diagnostizierten Hochrisikofaktoren der Erkrankung Smoldering Myeloma. Prof. Dr. Dr. Eva Winkler vom Universitätsklinikum Heidelberg verwies auf die Möglichkeit, das aus der Humangenetik bekannte Recht auf Nichtwissen auch auf den Bereich der »Disease Interception« auszuweiten.

Wie gut, dass Hessen angesichts der rasanten Entwicklungen im Gesundheitsbereich mit 80 akademischen und industriellen Forschungsinstituten exzellent im Rennen sei, lobte derweil Dr. Rainer H. Waldschmidt als Geschäftsführer der Hessen Trade & Invest GmbH. Auch in Sachen Gründungen und Start-ups sei das Land ein attraktiver Standort. Einen kurzweiligen Beleg dafür lieferten fünf Nachwuchsforscher im folgenden Science Slam, in dem der Lebensmittelchemiker Emir Puyan Taghikhani von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit seinem ebenso originellen wie witzigen Beitrag über die Rolle von Statinen bei der Behandlung von Nierenversagen den ersten Preis erhielt.

Veranstalter:



Mitveranstalter:



Kooperationspartner:



Gastgeber Vorabend:



In Zusammenarbeit mit:



Förderer:



Aussteller:

